



Sammlung Theaterzettel

Maria Callas und Giuseppe di Stefano

1973-11-12

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

**Kurt Collien und
S.A. Gorlinsky
präsentieren
einen Abend mit**



Maria Callas und
Giuseppe di Stefano

Maria Callas

Die Faszination der Sängerin Maria Callas liegt in ihrem zugleich herausfordernden und beglückenden Mut zur Individualität, zur scharfgeprägten Eigenart und zum leidenschaftlichen Ausdruck. Mit größter Leidenschaft brach sie in ein Kunstleben ein, das bis zur Nivellierung dem Perfektionismus zuneigte, das die kühl genormte Leistung mehr schätzte als den ungestümen Ausbruch der Kräfte und den Begriff der Opernheroine für eine romantische Gestrigkeit ansah. Was Maria Callas zur „Primadonna assoluta“ unseres Jahrhunderts stempelt, ist ihr Genie der dramatischen Wahrhaftigkeit, ihr Mut zum hochgespannten *Espressivo* und ihre einzigartige Vielseitigkeit. Hierin erweist sie sich als eine im Grunde „unmoderne“, den Spezialisierungstendenzen unserer Tage schroff entgegengesetzte Erscheinung. Die Art ihrer unverwechselbaren stimmlichen, dramatischen und intuitiven Kräfte rückt sie in die Nachfolge der großen Charakterisierungskünstler der Opernbühne im 18. und 19. Jahrhundert. Die Stimme, so farben- und registerreich sie auch ist und so virtuos sie auch gemeistert wird, bedeutet für Maria Callas nicht den Endzweck ihrer Kunst. Obenan steht für die Callas der Ausdruck, die Spiegelung des Dramatischen im Gesang, das große *Espressivo* der Leidenschaften. Ihr Gesang schafft — auch auf der Schallplatte — die Faszination eines szenischen Auftritts, den Umriss der Figur, aus deren Rolle eine Arie genommen wurde. Der Glanz und die erregende Atmosphäre einer Galavorstellung kehlen- und seelendramatischer Kunst liegt über jeder gesanglichen Äußerung der Maria Callas. Es ist kein Zufall, daß Maria Callas als Bühnensängerin den Opern des 19. Jahrhunderts neues Leben verschaffte, die als großangelegte Bravourmöglichkeiten für Primadonnen komponiert worden waren und in den Staub der Archive versanken, als es an dramatischen Sängerinnen mangelte, deren Persönlichkeit den heroischen Frauengestalten entsprach. Maria Callas rehabilitierte vor einer anfangs skeptischen Gegenwart die alten Götter der italienischen und französischen Oper und bewies, daß in den Belkantoszenen einer versunkenen Zeit genausoviel an packendem Ausdruck steckt, wie die Interpretenpersönlichkeit an leidenschaftlicher Energie hineinzulegen fähig ist. Was als bloße Schaustellung gesanglicher Effekte und als historische Übergangerscheinung abgetan schien, feierte eine strahlende Wiederkehr im Zeichen der Callas. Die Primadonna unserer Tage erweckte die Musik für Primadonnen von einst. Daß die abschätzigste Bewertung des Begriffs „Große Oper“ einer Revision unterzogen wird, bleibt ein Verdienst von Maria Callas.

Karl Schumann



Giuseppe di Stefano

Man hat von Caruso gesagt, er singe die „Seele der Melodie“. Dieses schöne Wort bedeutet wohl, daß der berühmte Tenor in vollkommener Weise die der Melodie inwohnenden Bewegungsenergien erspürte und, was die Schallplatten Carusos bestätigen, in seinem Gesang hörbar machte. Sucht man unter den heutigen Nachfolgern Carusos nach einem Sänger, der in gleichem Maße über die Gabe verfügt, den geheimen Willen des Komponisten nachzuvollziehen, so trifft man mit Sicherheit auf Giuseppe di Stefano. Unter den zahlreichen Qualitäten dieses hervorragenden Tenors ist das Nachempfinden (und die stimmliche Darstellung) der melodischen Spannungen die bestimmende und für den Gesangsvortrag wertvollste. Doch liegt es in der Natur des Gesanges, daß diese Fähigkeit nach außen hin weniger in Erscheinung tritt als die anderen, auffälligeren, so daß sie als die eigentliche Ursache für die Faszination der Gesangkunst di Stefanos nur schwer zu erkennen ist.

Giuseppe di Stefano wurde am 7. Juli 1921 in einem Dorf bei Catania auf Sizilien geboren. Seine Erziehung erhielt er in einer von Jesuiten geleiteten Schule. Als Zwanzigjähriger begann er sein Musikstudium in Mailand. Unmittelbar nach Abschluß der Ausbildung erregte er im April 1946 mit seinem Debüt im norditalienischen Reggio nell'Emilia als Chevalier des Grioux in Massenets „Manon“ beträchtliches Aufsehen. Schon ein Jahr später, nach einer Konzerttournee in der Schweiz und nach Gastspielen in verschiedenen italienischen Opernhäusern sang di Stefano in Rom und an der Mailänder Scala. 1948 debütierte er an der Metropolitan Opera in New York. Nach di Stefanos erstem Auftreten in Amerika rühmte ein Kritiker: „Sein Ton ist von makelloser Schönheit und ungewöhnlicher Ausdruckskraft und besitzt die samtweiche Fülle, die wir seit den Tagen von Gigli und Lauri-Volpi nicht mehr erlebt haben.“

Inzwischen hat sich di Stefanos Stimme heldischer gefärbt, ohne die „makellose Schönheit“ des Tones verloren zu haben. Aber es ist nicht allein der herrliche Klang seiner Stimme, der die Hörer fasziniert. Stärker noch ergreift und packt die ungewöhnliche Ausdruckskraft, die ihre Einmaligkeit aus dem Zusammenwirken mehrerer Faktoren erhält. Die entscheidende Intuition di Stefanos für die nur zu erfüllenden Melodienspannungen wurde bereits genannt. Doch ohrenfälliger noch formt die ausgezeichnete Artikulation seinen Vortrag; hier hat di Stefanos Liebe zu Shakespeare und dessen Sprachgewalt deutliche Spuren hinterlassen. Die souveräne Handhabung des Textwortes mit den in ihm liegenden Ausdrucksmöglichkeiten bereichert ebenso die ariosen Partien wie die Rezitative. Als weiteres mitgestaltendes Moment tritt eine eminente Vitalität hinzu, die seinem Gesang Impulsivität und lebendige Natürlichkeit verleiht.

Alle diese stimmlichen und künstlerischen Eigenschaften und Fähigkeiten bewirken einen musikalischen Vortrag von bezwingender Unmittelbarkeit und Eindringlichkeit. Den gleichen überzeugenden Eindruck vermittelt auch di Stefanos Spiel auf der Bühne. Seine Darstellung ist außerordentlich beherrscht und zurückhaltend; sie begnügt sich mit sparsamen und dadurch um so ausdrucksvolleren Bewegungen und Gesten. Im Sommer 1957 sang di Stefano in Köln anlässlich der Eröffnung des neuen Opernhauses bei einem Gastspiel der Mailänder Scala den Alvaro („Macht des Schicksals“). Während des Vortrages der Arie zu Beginn des 3. Aktes stand er völlig unbeweglich, ganz in die große Klage versunken. Er war, wie ein Besucher äußerte, „selbst zum Gesang geworden“. Den minutenlangen Beifall nahm er in derselben Haltung entgegen; er hatte nur ein wenig den Kopf gesenkt.

Giuseppe di Stefano gehört zu den großen Persönlichkeiten im Reiche der Oper, die als Menschen, nicht als routinierte Gesangsstars auf der Bühne stehen. Seine Kunst ist ein Geschenk, das wir in dem Bewußtsein genießen dürfen, daß die beste italienische Operntradition in ihren überragenden Vertretern auch heute noch lebendig ist.

N. P.



Maria Callas und Giuseppe

singen Arien, jeder un
ausgewählt aus folgendem

MARIA CALLAS

DER CID	Jules Massenet
„Pleurez mes yeux“ (Weint, meine Augen)	(1842 — 1912)
CARMEN	Georges Bizet
„Habanera“ (Ja, die Liebe hat bunte Flügel)	(1838 — 1875)
LA GIOCONDA	Amilcare Ponchielli
„Suicidio“ (So sei es! . . . In dieser furchtbaren Stunde)	(1834 — 1886)
MEFISTOFELE	Arrigo Boito
„L'altra notte in fondo al mare“ (Dort im Wald in trüben Lachen)	(1842 — 1918)
DON CARLOS	Giuseppe Verdi
„Non pianger, mia compagna“ (O weine nicht, Gespielin) „Tu che le vanita“ (Du, im irdischen Wahn)	(1813 — 1901)
DIE SIZILIANISCHE VESPER	Giuseppe Verdi
Bolero	
GIANNI SCHICCHI	Giacomo Puccini
„O mio babbino caro“ (Väterchen, teures, höre)	(1858 — 1924)
LA BOHÈME	Giacomo Puccini
„Quando m'en vo' soletta“ (Will ich allein . . . Musette-Walzer)	
MANON LESCAUT	Giacomo Puccini
„In quelle trine morbide“ (Ach, in den kalten Spitzen hier) „Sola, perduta, abbandonata“ (Einsam von allen preisgegeben)	

GIUSEPPE DI STEFANO

CARMEN	
„La fleur que tu m'avais jetée“ (Blumenarie)	
LE ROI D'YS	
„Vainement ma bien aimé“ (Vergebens, meine Geliebte)	
DER CID	
„O Souverain! O Juge!“ (Ach, alles sinkt herab)	
WERTHER	
„Pourquoi me reveiller“ (Was bin ich aufgewacht)	
L'ARLESIANA	
„Lamento di Federico“ (Klage des Federico)	
ADRIANA LECOUVREUR	
„L'anima ho stanca“ (Matt ist die Seele)	
DER LIEBESTRANK	
„Una furtiva lagrima“ (Heimlich aus ihrem Auge)	
ANDRÉ CHÉNIER	
„Come un bel dì“ (Gleich einem Frühlingsabend)	
FEDORA	
„Amor ti vieta“ (Liebe verbietet)	
LA BOHÈME	
„Che gelida manina“ (Wie eiskalt ist dies Händchen)	
DAS MÄDCHEN AUS DEM GOLDENEN WESTEN	
„Ch'ella mi creda“ (Lasset sie glauben)	
TURANDOT	
„Nessun dorma“ (Keiner schlafe)	
DIE MACHT DES SCHICKSALS	
„Oh! Tu che in seno agli angeli“ (Oh, wie verklärt im Gottesmensch)	
MARTHA	
„M'appari“ (Ach, so fromm)	

Tourneeleitung: Konzertdirektion Kurt Collien, 2. Hamburg

Giuseppe di Stefano

arien, Peder und Duette
aus folgendem Repertoire

DI STEFANO

..... Georges Bizet
(1838—1875)

..... Edouard Lalo
(1823 — 1892)

..... Jules Massenet
(1842 — 1912)

..... Jules Massenet

..... Francesco Cilèa
(1866 — 1950)

..... Francesco Cilèa

..... Gaetano Donizetti
(1797 — 1848)

..... Umberto Giordano
(1867 — 1948)

..... Umberto Giordano

..... Giacomo Puccini
(1858 — 1924)

..... Giacomo Puccini

..... Giacomo Puccini

..... Giuseppe Verdi
(1813 — 1901)

..... Friedrich von Flotow
(1812—1883)

DUETTE

MARGARETHE Charles Gounod
Liebes-Duett (1818 — 1893)

CARMEN Georges Bizet
Schluß-Szene (1838 — 1875)

DER LIEBESTRANK Gaetano Donizetti
Duett Adina und Nemorino (1797 — 1848)

DIE MACHT DES SCHICKSALS Giuseppe Verdi
I. Akt (1813 — 1901)
Duett Leonora und Alvaro

DON CARLOS Giuseppe Verdi
II. Akt
Duett Elisabeth de Valois und Don Carlos

DIE SIZILIANISCHE VESPER Giuseppe Verdi
Duett Herzogin Elena und Arrigo

CAVALLERIA RUSTICANA Pietro Mascagni
Duett Santuzza und Turiddu (1863 — 1945)

Am Flügel: **IVOR NEWTON**

ien, 2 Hamburg 4, Spielbudenplatz 29/30, Tel.: (040) 31 39 01

Änderungen vorbehalten!

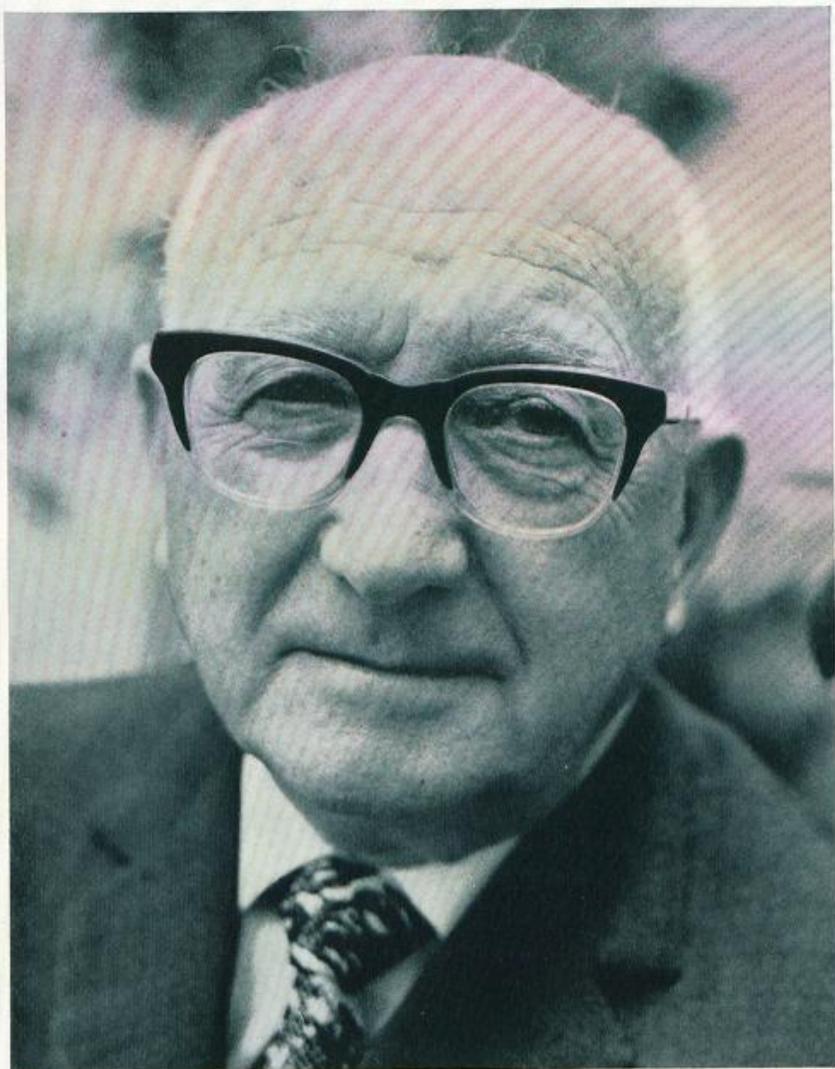
Vor einundzwanzig Jahren trafen sich Maria Callas und Giuseppe di Stefano zum erstenmal anlässlich der Proben von I PURITANI in Mexico City. In der gleichen Saison sangen sie zusammen in LA TRAVIATA, LUCIA DI LAMMERMOOR, RIGOLETTO und TOSCA. Das war die Geburtsstunde eines der meist gefeierten Opern-Duos unserer Zeit.

Es waren vielleicht ihre Rollen in LA TRAVIATA und LUCIA in den Vorstellungen der „SCALA“, die sie auf den Höhepunkt ihrer Kunst zuführten. Von diesem Zeitpunkt an wurden neue Maßstäbe gesetzt. Lucia und Edgardo wurden als dramatische Rollen wiederentdeckt. Sie blieben nicht, wie viele Jahre, der Rahmen für wenig mehr als spektakuläre gesangliche Leistungen von Spitzenkünstlern. Die Vorstellung der LUCIA, von Karajan geleitet, wurde auch in Berlin und Wien gezeigt.

Maria Callas und **Giuseppe di Stefano**

In den folgenden Jahren sangen sie zusammen in vielen Opern und Opernhäusern. Beide Künstler haben bei EMI eine Reihe von vollständigen Opern aufgenommen. So wurden gemeinsam zehn komplette Opern auf Platten produziert: I PURITANI, TOSCA, LUCIA DI LAMMERMOOR, CAVALLERIA RUSTICANA, I BAGLIACCHI, RIGOLETTO, LA BOHEME, DER TROUBADOUR, EIN MASKENBALL und MANON LESCAUT. TOSCA wurde dabei von Sabata, LA BOHEME von Votto, DER TROUBADOUR von Karajan und die übrigen von Serafin geleitet. Die Interpretationen auf den Platten verbreiteten ihre Kunst um den ganzen Erdball. Noch heute bilden sie den Grundstock einer jeden Sammlung italienischer Opernplatten. Die TOSCA-Aufnahme wurde kürzlich neu herausgegeben und trotz des Alters der Aufnahme und der Tatsache, daß viele TOSCAS im Laufe der Jahre produziert worden sind, bleiben Maria Callas und Giuseppe di Stefano (mit Gobbi als Scarpia) absolute Spitze mit ihrer Interpretation.

Soeben haben Maria Callas und Giuseppe di Stefano ihre erste Platte mit Duetten von Donizetti und Verdi besungen. Nun singen sie zum erstenmal gemeinsam auf einer Konzert-Tournee!



Ivor Newton

Die lange Karriere von Ivor Newton ist ebenso legendär wie die der vielen Künstler, die er begleitet hat. Als junger Mann hat er so unvergeßliche Künstler wie Tetrzzini, Calvé, Melba und Clara Butt begleitet. Er spielte mit Casals, Piatigorsky, Ysaye und Menuhin.

Ivor Newtons künstlerische Tätigkeit hat ihn überall dort hingeführt, wo europäische Musik gehört wird. Man erinnert sich an ihn in Australien und Neu-Seeland, er spielte in Afrika zwischen Alexandrien und Kapstadt, im Orient, in ganz Nordamerika und Kanada, in Europa und auf den internationalen Festspielen in Salzburg, Aldburgh und Edinburgh.

Er stand als Begleiter u. a. Kirsten Flagstad, Feodor Schaljapin, Benjamino Gigli, Tito Gobbi, Lotte Lehmann, Jussi Björling und Elisabeth Schumann zur Seite. Viele Jahre auch hat er Giuseppe di Stefano auf seinen Konzertreisen begleitet.

Maria Callas



In „Iphigénie in Tauris“



In „Poliuto“



In „Medea“



In „Tosca“



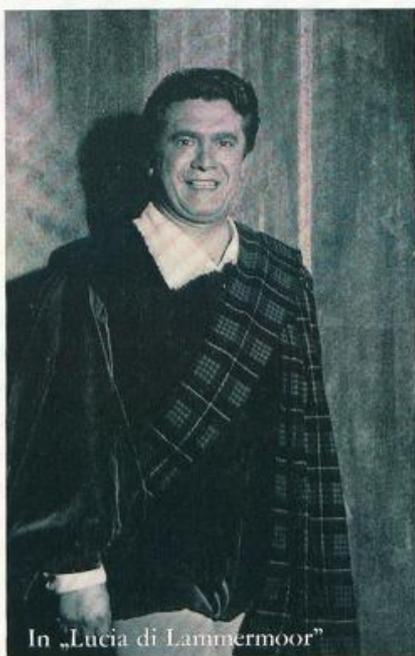
In „Der Barbier von Sevilla“



In „Lucia di Lammermoor“



In „Carmen“



In „Lucia di Lammermoor“



In „Der Liebestrank“



In „Tosca“



In „Macht des Schicksals“



In „Pagliacci“

Giuseppe di Stefano

Montag, 12. 11. 73, 20.11 Gr. Haus

MARIA CALLAS – GIUSEPPE DI STEFANO



Szenen aus italienischen Opern
Manon Lescaut · La Bohème · Ein Maskenball · Rigoletto · Der Troubadour ·
Cavalleria rusticana · Die Puritaner · Tosca
Chor und Orchester der Mailänder Scala
Dirigenten: Serafin · Votto · Karajan · Sabata
Album mit 2 Langspielplatten
Ⓢ 1C 191-01 433/34 M DM 34,-



Maria Callas – Italienische und französische Arien
Frag' ich mein beklomm'nes Herz
„Der Barbier von Sevilla“ ·
Schweigende, dunkle Mitternacht
„Lucia di Lammermoor“ · Dieser
Flecken kommt immer wieder
„Macbeth“ · Verhängnisvoll war das
Geschenk „Don Carlos“ · Ave Maria
„Othello“ · u. a.
Album mit 2 Langspielplatten
Ⓢ 1C 187-01 398/99 DM 29,-



Maria Callas
Arien und Szenen
Il Pirati · Attila · Die Sizilianische
Vesper · Die Lombarden · Ein Masken-
ball · Aida
Ⓢ 1C 063-01 299 DM 23,-
Ⓢ 1C 244-01 299 DM 23,-
Unverbindliche Richtpreise incl. MWSt.

EMI ELECTROLA

